

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

02.07. – 31.09.2019

Ausgabe 251

02 Throwback: Jenny-Aloni-Archiv Paderborn

03 #HoPoGrill: Ein Debakel in 280 Zeichen

05 Kunstreport: Fuchs und Van Gogh

„Students for Future Paderborn“ braucht dich!

Was vor über einem halben Jahr mit einer Protestaktion in Schweden anfang, ist nun zu einem riesigen, europaweiten Phänomen angewachsen: *Fridays for Future*.

Auch in Paderborn nehmen seit einigen Monaten viele Schülerinnen und Schüler ihr Streikrecht wahr und demonstrieren freitags für eine aktivere und umweltschonende Klimapolitik. Dabei werden sie nicht nur von ihren Eltern oder einem kollektiven Zusammenschluss von WissenschaftlerInnen unterstützt, sondern immer stärker auch von Studierenden. Unter *Students for Future* werden auch in Paderborn Studierende gesucht, die Demos und Aktionen für den Klimaschutz planen, vorbereiten und daran teilnehmen können.

Ein erstes Treffen diesbezüglich erfolgte am 25. Juni in P9, wo Christopher Stange und Laetitia Wendt, die bereits an der Organisation der Freitags-Demos in Paderborn mitgewirkt hatten, interessierte Studierende zum offenen Gespräch einluden. Nachdem die 15 Teilnehmer sich kurz vorgestellt hatten, erklärten die beiden, wie sie dazu gekommen seien, die Initiative ins Leben zu rufen. Aus der ursprünglichen Vernetzung mehrerer Studierender in NRW hatten sich einige PaderbornerInnen zusammengeschlossen, um auch in Paderborn für eine Einhaltung der Klimaziele zu protestieren.

Die Initiative steht noch am Anfang und sucht daher weitere Menschen, die bereit sind, sich zusätzlich zu beteiligen. Neben RednerInnen werden auch aktiv TechnikerInnen, HelferInnen für die Organisation, MusikerInnen zur Unterhaltung sowie weitere Kooperationsgruppen gesucht. Die Hochschul-Initia-

tionen stehen noch am Anfang und suchen daher weitere Menschen, die bereit sind, sich zusätzlich zu beteiligen. Neben RednerInnen werden auch aktiv TechnikerInnen, HelferInnen für die Organisation, MusikerInnen zur Unterhaltung sowie weitere Kooperationsgruppen gesucht. Die Hochschul-Initia-

worden. So möchte die Initiative das vegane Angebot in der Mensa erweitern und, sofern möglich, den Preis durch den erhöhten Bedarf senken. Außerdem möchte die Initiative in Erfahrung bringen, wie der Müll an der Universität getrennt wird und ob die Uni ihre Energie von umweltfreundlichen Öko-Strom bezieht.

Für die vorlesungsfreie Zeit sollen neben den Demos weitere Aktionen folgen, wie etwa ein Picknick am Campus, ein Info-Stand mit Flyern für die Initiative oder ein Benefiz-Konzert. Zu letzterem sind lokale Bands aufgerufen, sich zu bewerben!

Wenn ihr mehr über die Klimakrise wissen wollt oder Lust habt, euch in einem Projekt zu engagieren, könnt ihr euch entsprechend an den im Infokasten angegebenen Stellen melden. Wir als gesamte Studierendenschaft haben es selbst in der Hand, die



Ihr wollt euch aktiv für Klimaschutz einsetzen? Students for Future bietet euch die Möglichkeit dazu!

retung unserer Umwelt unseren jüngeren Geschwistern zu überlassen oder mit ihnen zusammen aktiv die Probleme unserer Zeit anzugehen! (ahs)

tive *Oikos* hat bereits ihre Kooperation ausgesprochen, Christopher und Laetitia möchten in den kommenden Tagen aber gerne weitere Gespräche mit dem StuPa oder dem Studierendenwerk sowie der Univerwaltung beginnen. Für *Students for Future* sollte gerade die Uni der Informationsgesellschaft daran interessiert sein, faktengestütztes Wissen zur Klima-Krise zu verbreiten und sich hinter die Forderungen der jungen Demonstrierenden zu stellen.

In der Gruppendiskussion sind zunächst einige Forderungen formuliert

Ihr wollt euch einbringen?

Freitagsdemo, 13:00 Uhr am Marktplatz Paderborn!

Nächster Termin: 5. Juli 2019.

Ihr wollt informiert bleiben?

Über Facebook: Students for Future Paderborn

Über WhatsApp: Meldet euch bei Christopher unter 015779662381

Kolumne

Kein Kompliment

Es gibt einige Gründe dafür, den Sommer nicht zu mögen. Hitze, Schweiß, Mücken und bestimmte Leute, die es gerade zu dieser Jahreszeit darauf abgesehen haben, einen wütend zu machen. Da hat man den verdammten schweren Wintermantel zum ersten Mal weggehängt und freut sich über die ersten längeren Radtouren und schon passiert es: Ein Auto fängt an zu hupen, man bremst, in Gedanken hört man schon das Krachen eines Unfalles, aber nein! Es ist nur irgendein Typ, der meint, einem jetzt hinterherpfeifen zu müssen. Was ein Spacken.

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch an alle, die das witzig finden. Ihr habt eine todsichere Möglichkeit gefunden, Aufmerksamkeit zu erregen. Denn dafür ist die Autohupe ja da. Nur möchte ich euch eine Sache sagen: Die Person, die da gerade stehen bleibt und euch ansieht, findet das nicht witzig. Sie sieht das auch nicht als Kompliment oder ähnliches. Sie sieht sich nach einer möglichen Gefahrenquelle um. Herzlichen Glückwunsch, das seid ihr. Eine potenzielle Gefahr für den Straßenverkehr, die lieber nichtsahnenden SpaziergängerInnen und RadfahrerInnen hinterherhupt- und pfeift, als auf den Verkehr zu achten und ganz gewiss keinen Respekt vor dir haben wird.

Und kommt mir nicht mit: „Nimm es doch als Kompliment!“ oder „Dann zieh dich doch anders an!“ Das ist Ausdruck einer Kultur, die den Alltagssexismus immer noch nicht ablegen will. „Freu dich, dass dich jemand auf dein Aussehen reduziert!“ „Du bist selbst schuld, wenn dich jemand belästigt!“ Victim Shaming ist das, nichts anderes.

Ich hoffe immer, dass die Huper und Catcaller mal einem/einer Verkehrspolizist/in in Zivil hinterherhupen. Würde gerne sehen, was dann passiert. Bis dahin hoffe ich auf den Tag, an dem ich mich wieder unter fünf Schichten Winterkleidung verstecken kann. (acr)

#throwback: Das Jenny-Aloni-Archiv deutsch-jüdische Schriftstellerin

Zur Geschichte der Universität Paderborn gehört auch die Gründung des Jenny-Aloni-Archivs im Jahr 1992. Seither werden dort durch den Germanisten Hartmut Steinecke die „Gesammelten Werke“ der jüdischen Schriftstellerin, die aus Paderborn kam, aufbewahrt. Zum Nachlass gehören neben literarischen Texten auch Tagebücher, Briefe, Lebensdokumente, Zeugnisse, Ausweise, Auswanderungspapiere und natürlich Fotos.

Doch wer ist die Frau hinter dem Namen, nach der eine Straße in Paderborn sowie ein Gebäude der Uni benannt wurden und der ein gesonderter Archiv gewidmet ist?

Jenny Aloni wird 1917 als Tochter eines jüdischen Kaufmanns in Paderborn geboren und trägt zu diesem Zeitpunkt noch den Namen Jenny Rosenbaum. Mit Machtzunahme der Nationalsozialisten bereitet sie sich ab 1935 auf die Übersiedlung nach Palästina vor, bevor sie dann 1939 tatsächlich auswandert, um in Jerusalem das Studium an der Hebräischen Universität aufzunehmen. Ihre Schwester und Eltern sind in Deutschland geblieben und werden 1942 in den Konzentrationslagern Theresienstadt umgebracht. Nach der Hochzeit mit Esra Aloni fängt sie an, sich ab den 50er



Als deutsch-jüdische Schriftstellerin prägte Aloni die Literaturwelt des 20. Jahrhunderts bedeutend.



Quelle: Universität Paderborn

Die junge Schriftstellerin Jenny Aloni, nach der das Archiv 1992 benannt wurde.

Jahren sozial zu engagieren, vor allem in der Jugendarbeit und als freiwillige Helferin in einer psychiatrischen Klinik. 1955 kehrt sie erstmals in ihre Heimatstadt Paderborn zurück. Sie ist allerdings nur zu Besuch. Bis zu ihrem Tod 1993 lebte sie weiterhin in Ganei Yehuda, Israel.

Die schriftstellerische Fähigkeit scheint bereits der jungen Aloni in die Wiege gelegt. Schon als Schülerin beginnt sie zu schreiben. Was zunächst Gedichte und Dramen waren, wurden später Romane, durch die sie vor allem in den 1960er Jahren berühmt und 1967 mit dem Kulturpreis für die wichtigste deutschsprachige Schriftstellerin Israels ausgezeichnet wurde. Vor allem ihr umfangreicher Nachlass, besonders die privaten Tagebücher, weckten das Interesse der internationalen Forschung an Aloni. Sie gilt mit ihrem Lebenswerk, das die nationalsozialistische Zeit, aber auch das Exil und die Entwicklung Israels thematisiert, als eine der bedeutendsten deutsch-jüdischen Schriftstellerinnen des späteren 20. Jahrhunderts und somit auch als literarische Bedeutungsträgerin der Stadt Paderborn und der Universität, die das Werk und die Nachlässe Alonis im gleichnamigen Archiv bewahren darf. (vv)

Hochschulpolitik in der Krise

Vom 1.-3. Juli habt ihr die Chance, Studierende ins Studierendenparlament zu wählen. Aber wer tritt da eigentlich an? Wofür setzen sich die Kandidatinnen und Kandidaten ein? Eine Antwort auf diese Frage versprach die angekündigte Podiumsdiskussion im Grillcafé am 25. Juni.

Organisiert wurde die Podiumsdiskussion von der diesjährigen Wahlleitung, Moderation und Aufbau übernahm die Debating Society Paderborn. An der Diskussion nahmen nur sieben der insgesamt zehn kandidierenden Listen teil. Das lässt sich zum Teil an der knappen Vorlaufphase und Kritik an der Veranstaltung insgesamt erklären.

Bezüglich der Kritik möchten wir auf den,



Sieben Männer auf der Bühne, sechs davon weiß. Wir fragen uns: Welche Gesellschaft soll das abbilden?

unserer Meinung nach, desaströsen Untertitel der Veranstaltung „Brot und Spiele? Bier und Studium!“ hinweisen. „Brot und Spiele“ dienen im antiken Rom als bewusst eingesetzte Mittel der herrschenden Senatoren und Kaiser, um sich persönlich feiern zu lassen und den Plebs von Problemen der eigenen Politik abzulenken. Es handelt sich der



Mit diesem fragwürdigen Untertitel warb die Debating Society Paderborn für die Diskussion.

Bedeutung nach um einen verschleierte Versuch der Manipulation und Demagogie für die eigene Sache. Der Rückbezug „Bier und Stu-

dium!“ bedeutet folglich, dass man mit einfachen Parolen und Angeboten versucht, die Studierenden auf seine eigene Seite zu ziehen, bzw. sie ruhig zu stimmen. Wenn es sich um eine provokante

Anspielung handeln sollte, läuft sie komplett an der Intention einer solchen Informationsveranstaltung vorbei. Wenn es unbewusst gewählt worden ist, muss man an der Kompetenz der Veranstaltung zweifeln.

Insgesamt kann man bei der Podiumsdiskussion aufgrund der auftretenden Pannen und Fehler sowie dem sehr kleinen Publikum nicht ernsthaft von einem Erfolg sprechen. Hier zeigt sich eindeutig, dass unsere studentische Hochschulpolitik in einer Krise steckt. Eine Krise ohne eine deutliche Lösung von den kandidierenden Listen. (ahs)

#HoPoGrill - ein Debakel in 280 Zeichen

Die komplette Berichterstattung zur Podiumsdiskussion von uns findet ihr unter #HoPoGrill. Für mehr Tweets zur Uni-Politik folgt uns doch unter: @universal_pb

01: Die Diskussion startet leider direkt mit einem Downer: Das Freibier, mit dem man die Gäste locken wollte, gibt es erst nach der großen Diskussionsrunde. Ist das schon Clickbaiting? Oder Bierbaiting? Wir zeigen uns schockiert. #keinBiervorher #Ernüchternd

02: Das nächste Problem: Die Geräuschkulisse. Bei dem laufenden Betrieb muss man sich schon sehr anstrengen, um die Redner vorne überhaupt hören zu können. Wir zumindest spitzen unsere Ohren für euch. #LauterBetrieb #Schweige-fuchs

03: Jetzt fällt auch noch die Technik aus. So kann ja keiner die Frage des Moderators beantworten, was man von einem Park-

haus an der Uni halte. #Sehrrschade. Die einzelnen Teilnehmer müssen jetzt nach vorne treten, damit man sie hört.

04: Der Kandidat von Campusgrün gibt eine Antwort auf die Frage, ob man das #BAFÖG elternunabhängig gestalten solle. Leider war seine Antwort so leise, dass man hier hinten nichts davon versteht. Er scheint aber wohl dafür, zumindest von seiner Mimik. #LauteKulisse

05: Ein weiteres, ewiges Streitthema: Öffentlicher #Livestream des StuPas. Wisst ihr, Parlamentarier sind eher kammerscheu, wir haben lange gebraucht, damit sie uns und #StuPaPB akzeptiert haben. Würdet ihr gerne mehr von der Politik an der Uni mitkriegen?

06: In der Mensa soll das vegetarische Angebot erweitert werden. Wir fragen uns: Was ist mit #vegan? Alle Listen stehen dem grundsätzlich offen, wissen

aber nicht, wie eine Finanzierung für mehr vegane Gerichte aussehen soll. Hier ist wohl das Studierendenwerk gefragt.

07: Wir nähern uns dem Schluss (und damit dem Bier). Zum Abschluss noch zwei knackige Fragen: 1.) Sollen sich die Uni mehr an #ScienceforFuture beteiligen? Gerade laufen an der Uni bereits Vernetzungsgespräche einiger Studierender unter #StudentsforFuture [...]

08: Immerhin sind die Redner selbstreflektiert und merken, dass sie offensichtlich einen Großteil der Studierenden nicht wirklich erreichen können. Mittlerweile kann man die Redner halbwegs hören, allerdings nur, weil auch viele ZuhörerInnen weg sind. #Schade

09: Wir verabschieden uns von euch und wünschen euch noch einen schönen Abend. Wir gönnen uns jetzt erstmal das wohlverdiente #Freibier nach dieser... Aktion. #Tschüss (ahs)

Sind denn alle verrückt geworden?

Ja wirklich, was ist denn nur los mit Deutschland? Einzelne Politiker der christlichen Mitte kommen auf blöde Ideen, man müsse Bündnissen zum rechten Rand hin offen sein, nur kurz nachdem ein Kollege von einem rechts-extremen Spinner ermordet worden ist, schließen aber gleichzeitig Bündnisse nach links aus. Natürlich, denn die Linksextremen sind seit Jahren das Problem in Deutschland, schließlich ist die Gefahr deutlich höher, dass das Auto eines Wählers angesteckt wird, als dass einer der Wähler das Opfer rechtsextremer Gewalt wird.

Die paar Toten rechtsextremer Gewalt in den letzten Jahren sind auch zu vernachlässigen, vergleicht man Sie mit den Verkehrstoten. Aber wagen Sie es sich bloß nicht von einer allgemeinen Geschwindigkeitsbegrenzung anzufangen oder der Lynchmob, geführt von unseren eigenen Gelbwesten vom ADAC, steht schneller vor ihrer Tür, als Sie „Tempolimit“ sagen können. Ebenjener ADAC wirft Österreich vor, die Rei-



Ungefähr genauso verrückt: Ein Satyr reitet auf einem Brathuhn.

se- und Urlaubsfreiheit der Deutschen einzuschränken, wenn LKWs und PKWs von großräumigen Umgehungen der Autobahn abgehalten werden, um die eigenen Bürger vor Lärm- und Feinstaubbelastung zu schützen.

Apropos Belästigung, kennen Sie den: Mehrere Polizisten in Deutschland strecken vorsichtig die (sexuellen) Fühler in die Richtung von Minderjährigen aus, können aber nicht belangt werden, da sie natürlich die Grauzone genau

kennen. Teilweise durch polizeiliche Maßnahmen und Kontakt in Fällen haben die besagten Beamten die Kontaktdaten besagter Minderjähriger erfahren und dann nach Dienstschluss Kontakt mit ihnen aufgenommen. Übrigens wurde nur in drei von über tausend Fällen ein Verfahren eröffnet.

Erinnert Sie das an etwas? Richtig, das klingt ähnlich motiviert wie die Aufklärung der Bundeswehr von Verdachtsfällen zu Elementen rechter Interessengruppen und Netzwerke innerhalb der Truppe. Wo wir schonmal beim Thema sind: Ist es nicht schön zu erfahren, dass das Verteidigungsministerium keinen Cent mehr als 135 Millionen (statt 10) für die Renovierung der Gorch Fork ausgeben wird? Eines Segelschiffes, das demnächst wohl dringend gebraucht wird, wenn die Technik der Marine endlich auf den Stand der Heeresflieger (kaum flugfähig, und wenn dann gegeneinander) und des Heeres (Für's erste ausverkauft) gebracht wird.

(nic)

Deutsche Meisterschaften: Premiere in Berlin

Vom 30.07. bis zum 04.08. kommt es in Berlin zu einer Premiere im deutschen Sport. Nach dem Vorbild der *Olympischen Spiele* und der im vergangenen Jahr erstmals ausgetragenen *European Championships* werden nun auch in Deutschland die nationalen Titelkämpfe in mehreren Sportarten erstmals als Teil eines großen Sportevents ausgetragen.

Eine Woche lang steht die Hauptstadt im Mittelpunkt des sportlichen Interesses. In zehn Sportarten werden die neuen deutschen Meister gekürt. Den Auftakt machen die Boxer, für die am 30.07. im Kuppelsaal im Olympiapark die Vorkämpfe beginnen. Einen Tag später stehen im Velodrom die ersten Bahnrad-Entscheidungen auf dem Programm.

Am 1. August greifen auch die Schwimmer erstmals ins Geschehen ein, am Abend fallen in der Schwimmhalle im Europasportpark auch hier

bereits die ersten Entscheidungen. Der Großteil der Titel wird am Wochenende vergeben, auch die Spree dient ab Samstag als Wettkampfstätte für die Kanuten.



Die Leichtathletik-Wettbewerbe finden im Olympiastadion statt.

Im Olympiapark finden dann die ersten Disziplinen des Modernen Fünfkampfs statt. Wenige Meter davon entfernt erlebt das Olympiastadion den Auftakt der Leichtathletik-Wettbewerbe. Nach dem Start im Wannsee machen sie auch die Triath-

leten auf den Weg in den Olympiapark, denn die Ziellinie liegt auf dem Olympischen Platz.

Dort visieren später zudem die Bogenschützen ihr Ziel an. Auch der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark ist Teil des Programms. Die Trial-Radfahrer tragen dort ebenso ihre Wettkämpfe aus wie die Turner, die in der Max-Schmeling-Halle untergebracht sind.

Zehn Deutsche Meisterschaften in einer Stadt und an einem Wochenende, mehr als 3.300 Sportlerinnen und Sportler, die binnen 48 Stunden um insgesamt 202 Entscheidungen kämpfen, machen die erste Augustwoche 2019 zu einer Sportwoche der Superlative.

ARD und ZDF begleiten das Wochenende der Deutschen Meisterschaften mit fast 20 Stunden Live-Übertragung im Fernsehen. Hinzu kommen Live-Streams, sodass für echte Fans alle Wettbewerbe in voller Länge im Internet zu sehen sind. (rb)

Kunst-Report: Fuchs und Van Gogh

In dieser neuen Rubrik wollen wir mit Kunststudierenden an unserer Uni über ihre Arbeit sprechen. Wenn euch diese Rubrik gefällt oder ihr selbst teilnehmen wollt, meldet euch. E-Mail: journalistik@upb.de

universal: Stell dich doch kurz unseren Lesern vor.

Kevin: Ich heiße Kevin und bin 26 Jahre alt. Ich studiere Kunst/Englisch im Lehramt GyGe im achten Bachelor-Semester und mache gerade die Bachelorarbeit.

universal: Was war der Anlass für dein Werk?

Kevin: Das habe ich mir für ´ne Halloween Party überlegt, da war Verkleidungspflicht. Ich als Kunststudium kann was selber basteln, da bin ich mal ehrgeizig, kauf ich mir keine Fertigsachen, [...] eine Freundin meinte zu mir „Hey, verkleide dich doch als Fuchs“, da dachte ich so okay, roter Bart, rote Haare [...]. Das war ihre Idee (lacht). Und dann hab ich gekuckt nach Tutorials und das war am Anfang so ein ganz Simples, einfach nur ein Haarreifen mit zwei so Ohren, nicht aus so einem Zeug (zeigt auf das Kostüm) sondern aus so einem Vlies, [...], ein Orangenes Shirt mit ´nem weißen Ding draufgeklebt, damals nicht genäht (lacht) und ´nen Fuchsschwanz. [...] auf der Party habe ich das angezogen und es hat Spaß gemacht. Dann habe ich das noch mal weiter geändert, weiter verbessert und repariert und dann irgendwann habe ich mir gedacht: „Ey, ich bin jetzt im Ausland und ich habe irgendwie nichts zu tun und [...] habe ich mir überlegt, machst du das mal richtig.“ Und dann habe ich damit angefangen, das war letztes Jahr.

universal: Würdest du uns erklären, wie du bei der Konstruktion vorgegangen bist?

Kevin: Die Basis vom Kopf ist aus Schaumstoff, den musst du erst mal schnitzen, klebst den zusammen, bis du eine Form hast und dann taped man das alles ab und dann kann man auf das Tape das Schnittmuster anlegen, welche Farben und welche Stücke das sind. Damit das am Ende passt, schneidet man das ab, da hat man quasi die Puzzle-Teile, wie es am Ende zusam-

mengeht und die packt man auf das Fell, schneidet das aus, näht die Teile wieder zusammen und dann klebt man das darauf.

universal: Wie viele Arbeitsstunden hast du investiert?

Kevin: (denkt nach) Ich würde sagen, mit Planung und allem 100 Stunden bestimmt.

universal: Wie teuer waren die Materialkosten?

Kevin: Ich musste mir ein paar Sachen kaufen. Eine Heißklebepistole und so einen Rasierapparat, das kannst du nicht mit so einem normalen Bartrasierer machen, der krepirt. Tatsächlich



Foto: Kevin Dömer

Ihr habt Interesse an Kevins Kunst? Folgt ihm auf Instagram: [dr.kevon](https://www.instagram.com/dr.kevon)

ist es eine Hundeschermaschine. Also ich könnte jetzt auch einen Hund damit trimmen (lacht). Insgesamt (denkt nach) 300, 450 €, um den Dreh, da ungefähr wird es sein.

universal: Keine kleine Investition. Wie und wo findet man diese Materialien?

Kevin: [...] Es gibt da paar so Händler, die, ich sag mal so in der Szene genannt werden. Ich hab´ das jetzt von einer Internetseite, die sich drauf spezialisiert hat. [...] das Fell gibt es auch auf anderen Seiten.

universal: Wo gab es Schwierigkeiten?

Kevin: (Räuspert sich) Ich hab´ mir ein bisschen in die Hosen gekackt, als ich das das erste Mal geschnitten hab. Für das Fell, da kostet ein Meter 35 Euro. Und dann, als ich das übertragen musste das Schnittmuster. Ich muss das jetzt

zerschneiden, (holt tief Luft) wenn ich das jetzt verkacke und was weiß ich, wenn ich das draufgelegt habe, dass es Spiegelverkehrt ist. Das sind so Sachen, die man schnell falsch machen kann. Ist Gott sei Dank nicht passiert. [...]

universal: Hast du in der Kunst besondere Vorbilder?

Kevin: Allgemein jetzt? Ich mag sehr Van Gogh. Also generell die Impressionisten, die sich so gegen den Strom gestellt haben. Ich persönlich bin jetzt auch nicht der, der immer dem Trend folgt. Finde ich irgendwie langweilig. Einfach, im Kontext ist es so: Es gab mal so einen Status quo. Bilder müssen realistisch sein und schön sein. Es gibt nur gewisse Dinge, die man abbilden kann und die haben sich gedacht: okay, dann male ich jetzt mal ´ne Prostituierte, halb nackt auf ´nem Bett. Das hat halt für solche Furore gesorgt, sodass die sich bald in die Köpfe bekommen haben in den Akademien und Ausstellungen. Da gibt es ganz, ganz tolle Geschichten zu, das Bild „Olympia“ von Manet. Das ist eine Hure, die auf einem Bett liegt und das wurde ausgestellt im Salon de Paris, wo immer die Bilder von einer Jury ausgewählt wurden. Dann wurd´ das angenommen, es gab Tumulte, Leute haben sich deshalb gekloppt und wollten das kaputt schlagen, dann wurd´ das auch mal höher gegangen. Ich würde mich jetzt nicht als den Rebellen sehen, aber ich gehe halt schon so gern gegen den Strich.

universal: Wie findest du die Kunstpräsenz in der Universität Paderborn? Ist da eine breite Masse vorhanden?

Kevin: Hmm, ja die Präsenz von Kunst an der Uni... Also wir haben wieder mal Ausstellungen, die fallen den Leuten nicht unbedingt ins Auge, weil da jetzt nicht krass Werbung gemacht wird außerhalb des Silos. Es gibt einen Kunstverteiler, da kann man sowas mitkriegen. Wäre auf jeden Fall cool, wenn man da mehr machen könnte.

universal: Hast du noch ein Abschlusswort?

Kevin: Macht das, worauf ihr Bock habt und kümmert euch nicht, was andere denken und habt Spaß dabei. Was interessiert euch die Meinung anderer.

(ike)

Musik, Tanz und viele Luftballons

Namaskāra! Für viel Aufsehen und lange Schlangen im Bibo-Foyer sorgte in diesem Jahr die interkulturelle Woche der Ausländischen Studierenden-Vertretung. Vom 24.06. bis zum 26.06. wurde das Bibo-Foyer mit 13 Ständen und vielen Luftballons bestückt. An diesen drei Tagen hatten die internationalen Studierenden der Uni Paderborn wieder die Möglichkeit ihre Kulturen zu präsentieren.

Auch in diesem Jahr gab es an den verschiedenen Stationen viele Aktionen: Am afrikanischen Stand die Haare flechten oder sich am indischen Stand ein Henna-Tattoo aufmalen lassen. Das Ziel dieser Woche ist neben dem Präsentieren der verschiedenen Kulturen, dass die Studierenden miteinander ins Gespräch kommen. Das Besondere dabei ist die große Kulturenvielfalt, die präsentiert wurde. So war bspw. zum ersten Mal auch ein indonesischer Stand dabei. Als kleinen Ansporn für die Teilnehmer gibt es einen Preis

für den interessantesten Stand, dieser wird durch Juroren gewählt. In diesem Jahr wurde der Stand von Nepal mit dem ersten Platz ausgezeichnet.

In den Mittagspausen gab es verschiedene musikalische und tänzerische Vorführungen direkt in der Mitte des Bibo-Foyers bei welchen die umstehenden Studierenden gerne mit einbezogen wurden.



Musik und Tanz, in dieser Woche stand das Bibo-Foyer Kopf!

Neben den verschiedenen Kulturen stellten sich am Dienstag auch Organi-

sationen wie AISEC und das International Office vor, um den deutschen Studierenden einen Auslandsaufenthalt schmackhaft zu machen.

Die Interkulturelle Woche ist die größte Veranstaltung der ASV und wird auch im nächsten Sommersemester wieder stattfinden. Für jene, denen dies zulange dauert, gibt es die Möglichkeit an den Sonntagen im Sommersemester gemeinsam mit den internationalen Studierenden Beach-Volleyball zu spielen oder an Städtetrips oder Partys teilzunehmen, diese werden auf der Facebook-Seite der ASV angekündigt. Diese Aktion findet immer von 17 bis 19 Uhr und auch in der vorlesungsfreien Zeit statt. Zudem kann jeder, der möchte ein Teil der ASV werden und so internationale Bekanntschaften machen und vielleicht sogar neue Freundschaften schließen. Hierfür kann man bspw. an einem Donnerstag um 19 Uhr am Teammeeting teilnehmen, dieses findet in P9.103 statt. (jsc)

Lippese, Habichtsee und Co. - Gefahren am Badesee

Sommer, Sonne, Hitzewelle. Bei den aktuellen Temperaturen suchen viele Menschen nach einer schnellen Abkühlung. Vielleicht ein Eis auf die Hand oder doch lieber eine Fahrradtour ins nahegelegene Freibad? Immer mehr Leute zieht es auch an die zahlreichen, wunderschönen Badeseen in der Umgebung Paderborns.

Leider werden oft die möglichen Gefahren des vermeintlich sicheren Badeaufenthalts unterschätzt. Und das obwohl man meinen könnte, dass jedes Jahr wieder Artikel über Unfälle an Badeseen in den Medien zu sehen sind. Trotz zahlreicher Warnschilder auf dem Weg zu sowie auch an den Badeseen selbst, bleiben Badeunfälle nicht aus. Auslöser für tragische, aber vor allem vermeidbare Unfälle, sind dabei meist Leichtsinnigkeit, Alkohol und generell Unaufmerksamkeit. Vorschriften wie „Schwimmen auf eigene Gefahr“ werden dabei kaum noch bewusst wahrgenommen und leichtsinnig missachtet.

Insbesondere der jüngste Vorfall am Habichtsee in Schloss Neuhaus zeigt wie gefährlich der fröhliche nasse Badespaß sein kann.

Am 25.06., einem sonnigen Dienstagabend, ereignete sich dort gegen 20:30 Uhr ein tragisches Unglück. An dem von Wald umgebenen See hängt an einem der Bäume ein Seil, mit welchem sich mutige Halbstarke gerne ins Wasser schwingen. Wie schnell die sogenannte „Schaukel“ (das Seil am Baum) Auslöser eines grausamen und tragischen Unfalls werden kann, erfuhr einer der jungen Männer am eigenen Leib.

Von einer Sekunde auf die andere wird der ruhige Sommerabend am See zu einem grausamen, wilden Spektakel. Freunde des unglücklichen Protagonisten schreien lauthals und sichtlich mit der Situation überfordert über den Strand einander zu. Blutüberströmt stützt einer seinen verwundeten Freund, während weitere versuchen, die beiden an den oberen Rand

des Strandes zu bringen. In diesem Moment wird das grausame Ausmaß des Unfalls, der sich wohl bei einem Sprung vom Baum in den See ereignet hat, klar. Ein junger Mann riss sich bei dem Sprung in den See den Unterarm komplett ab. Wie Augenzeugen später berichten, ist der junge Brite wohl bei dem Sprung aus dem bereits oben genannten Baum in den Seilen hängen geblieben. Die Wucht des Falls muss ihm den Arm gebrochen und schließlich abgerissen haben.

Dank der schnellen Reaktion der Freunde des jungen Mannes und des schnellen Eintreffens des Rettungsdienstes bzw. des NA konnte die Blutung noch am Badestrand gestoppt werden. Die eintreffende Feuerwehr forderte umgehend Taucher an, die den verlorenen Arm auf dem Grunde des Sees bergen konnten. Der tragische Protagonist des Badeunfalls wurde anschließend, zusammen mit seinem abgetrennten Unterarm, in die Klinik Bochum geflogen. (wii)

Punk in Berlin: Schluss mit Lustik

In der letzten Ausgabe gabs den ersten Teil unserer Berlin-Reise. Heute wollen wir euch eine Punk-Band vorstellen, die wir in Berlin kennen gelernt haben. An unserem zweiten Tag in der Hauptstadt haben wir ein Punk-Konzert in Berlin-Kreuzberg im Tommy-Weißbecker-Haus besucht und dort sind wir dann Chris begegnet, der Mitglied der Punk-Band *Schluss mit Lustik* ist. Die Chance konnten wir uns nicht entgehen lassen und so gibt es hier für euch ein Interview mit der Band. Die aktuelle Tour ist gerade beendet und so haben die Jungs uns ein paar Fragen zu ihrer Band und ihren Ideen beantwortet.

universal: Wie seid ihr auf euren Namen gekommen?

Chris: Das frag ich mich auch...

Nico: „Schluss mit Lustig“ gab’s schon, deswegen wurde das g zum k.

universal: Und wann habt ihr eure Band gegründet?

Chris: Es begann im Jahre achtzehnhundertzweiundzwickich. Und ich sage bewusst zwickich, denn der Kaiser hatte uns das Wort zwanzig verboten.

universal: Warum ist zwischen euren EPs und dem Album so ein großer zeitlicher Abstand?

Nico: Weil die Menschheit damals für eine weitere Platte noch nicht bereit war.

Chris: Wartet mal ab, wie lang wir uns erst fürs nächste Album Zeit lassen!

universal: Wie steht ihr zur Legalisierung und der aktuellen Drogenpolitik?

Axl: Warum ist Cannabis verboten und Alkohol erlaubt? „Weil Cannabis eine illegale Droge ist. Punkt.“ Wenn das das einzige Argument unserer bis vor kurzem tätigen Bundesdrogenbeauftragten Marlene Mortler ist, dann fällt es mir leicht zu sagen, dass die Drogenpolitik an der Realität vorbeigeht. Oder wie der legendäre Kranführer Ronny sagen würde: „Originale Nichtsköner!“

universal: Inwieweit beeinflusst Reggae euch? Was war eure Ambition, Tamanio (Anm. der Redaktion: Ein soziales Projekt, das Kindern in Tansania hilft) zu unterstützen?

Axl: Ich liebe Reggae! Thank you, Reggae! Positive vibrations und so! Tamanio war damals ein Projekt eines Freundes bei mir im Kaff. Dachte mir

damals, das ist ´n rundes Ding, was sich lohnt zu unterstützen und zu supporten. Hab den Song dann glaube ich 2011 oder 12 geschrieben. Auf CD veröffentlicht haben wir das Lied dann leider erst 2014.

Chris: Live weiß niemand welches Wort wir da singen...Immer spannend, an den Lippen im Publikum abzulesen, was die sich ausdenken!

Was ist euer Lieblingsbier?

SmiL: Freibier!

universal: Wer schreibt eure Lieder? Ihr alle gemeinsam?

SmiL: Ich und du und nochmal einer. Vieles ist aber auch nur geklaut. Klaustrophobie eben. KLAUS KLAUS KLAUS KLAUS!

Was war für euch bisher euer geilster Auftritt oder euer geilstes Erlebnis als Band?

Axl: Nicos Drogen- und Sexgeschichten auf dem Weg von Sindelfingen nach Weissenburg auf der letzten Tour waren schon nachhaltig prägende Erlebnisse

Chris: Als Alex dachte, er hat’n Deo in der Hand und sich schwarze Achseln sprayed hat. Lol!

Nico: Der erste, zweite und dritte Auftritt auf dem *Open Air am Berg*.

Kalle: Als wir Backstage auf einem Festival alle vergessen haben, wie man sich hinsetzt.

universal: Was wollt ihr noch erreichen mit eurer Musik?

SmiL: Freibier für alle!

universal: Was sind einige zukünftige Auftritte von euch?

SmiL: Unsere zukünftigen Auftritte sind geisteskrank.

universal: Wenn es euch nach NRW verschlägt, könnt ihr doch Mal in Paderborn auftreten! In der Kulturwerkstatt gibt es regelmäßig Rock-, Punk- und Metal-Konzerte!

SmiL: Im Oktober nächstes Jahr spielen wir in Euskirchen. Ansonsten kommen wir natürlich auch liebend gern nächstes Jahr mal nach Paderborn. Oder gibt’s das überhaupt? Achja stimmt, Bielefeld war ja die Stadt, die es gar nicht gibt.

universal: Danke fürs Interview!

Wenn ihr mehr über Schluss mit Lustik und ihr aktuelles Album *Kann Spuren von Nüssen enthalten* erfahren wollt, besucht sie auf Facebook: www.fb.com/SchlussMITLustik! (lin)

Programm kino
LICHTBLICK e.V.



Chihiros Reise ins Zauberland im Pollux

Der Publikumswunschfilm beim studentischen Programm kino Lichtblick geht dieses Jahr in die sechste Runde und ihr könntet erneut wählen, welchen Film ihr zum Semesterabschluss im Pollux sehen wollt. Eure Entscheidung fiel sehr eindeutig aus und passt als krönender Abschluss hervorragend zum aktuellen Semesterprogramm „Träume. Erzählen | Versinken“: Hayao Miyazakis *Chihiros Reise ins Zauberland* konnte sich deutlich gegen Scarface und Konsorten durchsetzen!

Chihiros Reise ins Zauberland wurde seinerzeit nicht ohne Grund mit Preisen (u.a. Oscar für den besten Animationsfilm) überhäuft, blieb bis zu *Your Name* für über 15 Jahre der weltweit erfolgreichste japanische Film überhaupt und feiert ganz aktuell einen furiosen offiziellen Kinostart in China: in Miyazakis an schönen Filmen nicht gerade armem Werk – *Mein Nachbar Totoro*, *Prinzessin Mononoke* u.v.m. – ist er sicher einer der schönsten.

Ob ihr nun bereits großer Anime- oder Miyazaki-Fan seid oder bislang nie viel damit anfangen könntet: die Gelegenheit, dieses Meisterwerk im japanischen Original mit deutschen Untertiteln auf der großen Leinwand zu sehen, solltet ihr euch nicht entgehen lassen – denn diese Reise ist wirklich magisch...

Dienstag, 09.07.2019, 20:30 Uhr im Pollux by Cineplex

FILMKRITIK

Horror war nur der Eintrittspreis

Titel: Ma - Sie sieht alles
Regisseur: Tate Taylor
Genre: Psycho-Horror
Wertung: 

Mein Kumpel und ich wollten mal wieder ins Kino gehen. Also standen wir vor den Filmplakaten im Eingangsbereich und debattierten wie immer in welchen Film wir gehen wollen. Er war für den neuen *X-Men*-Film, doch ich hatte noch keinen Film aus der Reihe gesehen, also war der Film raus. *MiB International* scheiterte, weil er



noch nie *Men in Black* gesehen hatte (ja, das gibt es tatsächlich). Dann fiel uns *Ma - sie sieht alles* ins Auge und der Film warb mit den Machern von *Get Out* und *Happy Deathday*. Zwei gute Filme und so trafen wir die schlechteste Filmentscheidung in unserer Kinohistorie. Fast zwei Stunden später verließen wir enttäuscht den Saal, oder wie es mein Kumpel sagte: „Das war der mit Abstand schlechteste Film, in dem ich je war.“

Von Anfang an: In dem Film geht es um eine klassische Gruppe Jugendlicher, drei Männer und zwei Frauen, die nicht klischeehafter besetzt sein könnte. Es gibt das neue schüchterne Mädchen mit der alleinerziehenden Mutter Schrägstrich besten Freundin, den vernünftigen Sunnyboy, den coolen Kampftrinker, das beliebteste Mädchen der Schule

und natürlich den Quotenschwarzen, der immer wieder betonen muss, dass er schwarz ist. Neben der offensichtlich entstehenden Beziehung zwischen dem Mauerblümchen und dem Sunnyboy ist die Gruppe vor allem aufs Saufen aus. Das können die Minderjährigen im Haus von Ma, einer Frau in der midlife crisis, die im Laufe des Films langsam durchdreht. Nicht nur, dass man auf das Durchdrehen fast anderthalb Stunden wartet, auch ansonsten ist der Filminhalt am besten mit dem Adjektiv stin-

klangweilig zu beschreiben. Am Ende will das Mauerblümchen natürliche ihre neuen Freunde retten und eilt todesmutig in das Haus der irren Ma zurück und statt des Thrills und Horrors, den man elendig lange erwartet, gibt es eine fünfminütige Szene, in der uns die Irre ihr Leid kundtut und ein bisschen an ihren Gefangenen rum scharmützelt. Am Ende kommen, oh Wunder, doch alle heile wieder aus der Situation, weil natürlich Supermutter Schrägstrich BFF vom Mauerblümchen genau rechtzeitig kommt und alle rettet.

Alles in Allem lässt sich sagen, dass der einzige Horror, den ich an diesem Abend erlebt habe, die Kino- und Popcornpreise waren. Der Film hatte nur eine langweilige klischeehafte und vorhersehbare Story, wenig Humor und gar keinen Horror zu bieten. Es wirkt, als hätten die Erfolgsproduzenten ihre Praktikanten auf diesen Film losgelassen, was schade ist, denn Potenzial hat die Filmeidee auf jeden Fall. (chf)

TERMINE

Fr., 19.07.	Lippstadt - 15:00-22:00 Uhr SemesterEndOpenAir Festival 2019 Zum 10-jährigen Jubiläum der Hochschule Hamm-Lippstadt findet das SemesterEndOpenAir Festival dieses Jahr als Jubiläumsspecial statt. In Lippstadt in Bahnhofsnähe werden Acts wie Moritz Reineke, MOAM, Noel Holler und Gestört aber Geil auftreten. Tickets gibt es online für 12€. Ab 22 Uhr steigt eine Aftershowparty im Don.
Fr., 26.07.	Sputnik - 20:00 Uhr Improvisationstheater Die Gruppe Improvisant lädt am 26. Juli zum Libori-WarmUp ins Sputnik ein. Das Improvisationstheater findet unter dem Titel „Die Impro-Losbude II“ statt. Eintritt 5€.
Sa., 27.07. - So., 04.08.	Paderborn, Liboriberg - 11:00-24:00 Uhr (27.07. 14:00-24:00 Uhr) Libori 2019 Auch dieses Jahr findet Ende Juli das traditionsreiche Libori-Volksfest statt. Neun Tage lang lädt Paderborns „fünfte Jahreszeit“ mit ihrem bunten Markt- und Kirmestreiben zum Feiern ein. Begleitet wird das Fest von kirchlichen Feierlichkeiten, die durch beeindruckende Zeremonien und Prozessionen Geschichte lebendig werden lassen.
Fr., 09.08.	Freilichtbühne Schloß Neuhaus - 19:00 Uhr Benefizkonzert Bei dem von René Glomba organisierten Benefizkonzert spielen drei junge, aufstrebende Bands aus der Region, um Spenden für die Leukämie-Stiftung José Carreras zu sammeln. Die Zuschauer können selbst entscheiden, ob sie 5, 10 oder 20 Euro an Eintritt bezahlen. Jeweils zwei Euro werden für die Organisation verwendet, der Rest gespendet. Karten sind online und an der Abendkasse erhältlich.

Alle Termine ohne Gewähr!

Impressum

Ausgabe 251

02.07. – 31.09.2019

Redaktion:

Nick Ahlback (nic)
 Rahel Blanarsch (rbl)
 Raphael Bopp (rb)
 Tanja Dittmann (td)
 Christian Feismann (chf)
 Oliver Flothkötter (ofk)
 Laura Piatkowski (pia)
 Lisa Reime (lre)
 Alja Rennwanz (acr)
 Andreas Schellenberg (ahs)
 Andreas Schmidt (ike)
 Michael Schneider (msc)
 Lina Schröder (lin)
 Jana Schulze (jsc)
 Viktoria Venus (vv)
 Wiland Vollhardt (wii)

Layout / Grafik:

Andreas Schellenberg,
 Michael Schneider

Webseite:

Michael Schneider

Druck / Auflage:

Canon Deutschland GmbH, Hausdruckerei Universität Paderborn / 1000

Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 universal@upb.de
 www.upb.de/universal
 IDN: 024241830 (kein Telefon!)

V.i.S.d.P. / Chefredakteur:

Christian Feismann

Redaktionssitzung:

Dienstags, 13:00 Uhr, in Q2.228